

Zürcher Theaterspektakel

Hamlet-Hometrainer

Theater-Befragung mit Armando Punzo

Die Natur ist unordentlich und zieht das Chaos allem anderen vor. Auch einem ordentlich gebauten Theaterabend, sagt der zuversichtliche Nihilist Armando Punzo unter Zuhilfenahme des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik. Energetisch-künstlerisch auf «Nihil, nulla» angewandt, seine jüngste Theaterrecherche im Sinne eines Theaterlabors, heisst die Bilanz: Kunst, Theater ist ein Zufalls- und Zerfallsprodukt. Eine Behauptung mit relativem Resultat. Mit relativ unordentlichem an der Zürcher Premiere. Aber das mag ändern und wird ändern, weiss (hofft), wer Punzo kennt. Auch Heiner Müllers «Hamletmaschine», als Code und Punzo-Knacker am Erkenntnishorizont, wird Punzo-gemäss durch die Punzo-Maschine gedreht und planvoll ruiniert bis auf ihr dekonstruktivistisches Konzept; nihil, nulla.

Der Italiener mit Vorliebe für philosophische und theatrale *huis clos* – anerkannt und ausgezeichnet für seine langjährige Arbeit mit Strafgefangenen im Kerker des toskanischen Volterra –, Punzo hat seinen Versuch über das Theater dieses Mal inhaltlich und formal kurzgeschlossen. In einem Workshop als Workshop simulieren 13 junge Schauspieler die Durchdringung von Leben und Kunst. Theater als Entscheid zum Ritt auf

dem Steckenpferd, ein Königreich für die Phantasie. – Da sitzen sie also, sich selbst überlassen, freiwillige Gefangene in hohen grauen, feuchten Mauern, und leere Augenfenster verweisen ins Nichts. Genauer: auf die Leere dahinter. Sitzen sie in ihrem eigenen Kopf? Oder in einer Wunschmonade, wo klassische Rollen und philosophische Texte ironisiert und als untauglich verworfen werden? Im Proberaum vorhanden sind Versatzstücke aus dem Alltag, Tisch und Stühle, Geschirr (das effektiv zerschlagen wird), ein Hometrainer, ein Bügelbrett... Wir spielen Theater will sagen: plätten Leben, Emotionen inklusive. Zwei Spieler übernehmen die Leitung, geben sich lächerliche Namen und sprechen eine Näselsprache als Persiflage auf ein traditionelles Bühnenidiot. Jede Szene ist unterlegt mit einer eigenen Musik (Pasquale Catalano), eine Hitliste italienischer Herzwärmer, doch genau dieses Transportmittel dient der Herstellung von Identität und Gefühl am unmittelbarsten. – «Ich war Hamlet», sagte Heiner Müller, «ich bin, wer ich sein will», sagt Armando Punzo. Der Schauspieler sei Individualist und Hedonist und setze seine Ethik selber. Denn Gott Theater ist tot. Und auf-erstanden in den Tragödien des Alltags.

Daniele Muscionico

Zürich, Rote Fabrik, bis 31. August.

Lieferschein Nr.: 1200569; Medien Nr.: 1317; Medienausgabe Nr.: 551123; Objekt Nr.: 6004853; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 23; Abo Nr.: 1050954; Treffer Nr.: 8886265

